

Predigt am 13. Sonntag nach Trinitatis in Nürnberg (25.08.2024)

3. Mose 19,1-3.13-18.33-34

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 Der Herr redete mit Mose und sprach:**
- 2 Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.**
- 3 Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der Herr, euer Gott. [...]**
- 13 Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen.**
- 14 Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der Herr.**
- 15 Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten.**
- 16 Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der Herr.**
- 17 Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst.**
- 18 Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr. [...]**
- 33 Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken.**
- 34 Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der Herr, euer Gott.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Einstieg

unser heutiges Predigtwort nimmt uns mit an den Berg Sinai zum Volk Israel. Noch gar nicht lange ist es her, dass das Volk von Gottes starker Hand aus Ägypten geführt wurde. Dabei und bei der folgenden Wanderung durch die Wüste hatten sie seine Macht erlebt. Hier, am Sinai, wollte Gott nun einen Bund schließen mit Israel. Er wollte gewissermaßen Hochzeit feiern mit dem Volk, das er liebt. Und anlässlich dieser Hochzeit lässt Gott durch Mose sein Gesetz verkündigen.

Dieses Gesetz haben wir in Auszügen im eben verlesenen Predigtwort gehört. So lasst uns in dieser Predigt die Liebe und Barmherzigkeit Gottes, in der er das Gesetz gegeben hat, genauer ansehen. Und lasst uns erkennen, wie dieses Gesetz und seine Barmherzigkeit ganz eng miteinander verbunden sind.

1.

Und so kommen wir zum Ersten: Der allmächtige Gott hat diese Welt gemacht. Mit allem, was in ihr krecht, fleucht und lebt. Gott, der Schöpfer, liebt alle seine Geschöpfe. Ganz besonders uns Menschen, die er zu seinem Ebenbild geschaffen hat. Er liebt uns Menschen mit seiner großen, ewigen Liebe. Und er möchte gerne mit uns in Gemeinschaft sein.

In der Geschichte Gottes mit seinem Volk Israel erkennen wir diese große Liebe in ganz besonderer Weise. Wir sehen, wie Gott in Gemeinschaft mit diesem Volk leben möchte. Dazu will er den Bund mit dem Volk schließen. Und dazu gibt er dem Volk die Gebote.

Diese Gebote sind wie ein Zaun. Sie begrenzen das Gebiet, in dem sich die Menschen gefahrlos bewegen können. Innerhalb dieses Zaunes der Gebote sind sie frei und können entscheiden, was sie tun und lassen wollen. Außerhalb dieses Gebietes der Gebote aber ist es gefährlicher. Dort droht den Menschen Gefahr und Tod. Nur innerhalb dieses Zaunes, also nur wenn die Menschen das göttliche Gesetz einhalten, ist Gemeinschaft mit Gott (und auch Gemeinschaft mit den Mitmenschen) möglich. Warum?

2.

Weil Gott heilig ist. Er ist wirklich gut. Er liebt ohne Ende, und er ist gerecht ohne Ende. Aus sich heraus kann er nichts Böses hervorbringen. Er kann auch nichts Böses dulden. Er kann es nicht aushalten, wenn Menschen gegen seine Gebote verstoßen.

Vielleicht können wir Menschen uns das nicht vorstellen, weil wir niemals einen Menschen finden oder kennen, der wirklich und wahrhaftig nur gut ist, vollkommen gerecht von A bis Z. Und trotzdem. Auch wenn wir es uns vielleicht nicht vorstellen können ändert das ja nichts an Gott: Gott ist so. Er sagt von sich selbst: „**Ich bin heilig, der Herr, euer Gott.**“

3.

Ja, Gott, der Herr, ist heilig. Und weil er so heilig, gerecht und gut ist, kann er bei seinen Menschen nichts dulden, was nicht mit seinem heiligen Wesen vereinbar ist. Er kann auch nicht eine kleine Verfehlung einfach mal so durchgehen lassen, weil Sünde dem Wesen Gottes widerspricht, denn Gott ist heilig.

Gemeinschaft zwischen uns Menschen und Gott ist demzufolge nur möglich, wenn wir so werden, wie er. Wenn wir von unserem ganzen Wesen das widerspiegeln, was er ist. Heiligkeit. Dann ist Gemeinschaft mit ihm möglich.

So hören wir in unserem Predigtwort, wie Gott durch Mose fordert: „**Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig**“. Wir sollen Gottes guten Willen befolgen. Wir sollen nach seinem Wort leben. So finden wir in unserem Predigtwort in dem „**ich bin der Herr**“ auch immer wieder diese Rückbindung der einzelnen Gebote an die Heiligkeit Gottes. Weil Gott heilig ist, müssen wir heilig werden, um in Gemeinschaft mit ihm leben zu können. Und das nicht nur ein bisschen, sondern ganz. Denn wir sollen ja auch nicht nur ein bisschen heilig werden, sondern ganz heilig, durch und durch, von unserem Wesen her.

4.

Aber ist das überhaupt möglich? Können wir das je erreichen? Das kann doch kein Mensch?

Richtig, kein Mensch kann aus eigener Kraft das ganze Gesetz Gottes halten. Kein Mensch kann durch sich selbst so gut und so vollkommen sein, dass er dem Folge leistet, was Gott hier fordert: heilig sein, wie Gott heilig ist.

Aber das ist doch nicht schön zu hören. Das deprimiert, und drückt runter! So würden wohl viele unserer Zeitgenossen rufen! Ja, vollkommen gerecht und heilig werden, das können wir nicht!

Wenn etwas unmöglich ist, dann werden Wege gesucht, wie man diese Unmöglichkeit vielleicht doch möglich machen kann. Und so sind Menschen seit Adams Fall immer wieder erfinderisch

gewesen. Sie haben Entschuldigungen gefunden, um dieser ausweglosen Situation scheinbar zu entgehen, dass wir Menschen diesem Anspruch Gottes einfach nicht genügen können. Da heißt es dann: „*Wenn man das Gesetz gar nicht einhalten kann, dann stimmt ja etwas mit dem Gesetz nicht!*“ Oder: „*Gott ist ein mieser Typ, dass er uns mit so einem Gesetz peinigt!*“ Die tollsten Ausreden haben Menschen gefunden, um nur ja für sich selbst glaubhaft zu machen, dass man mit so einem Gott nichts zu tun haben will, der so menschenunfreundliche Gebote gegeben hat!

5.

Aber was für ein trauriger und fataler Trugschluss ist das. Denn wir Menschen vergessen dabei vollkommen, dass Gott heilig ist. Und dass sich seine Heiligkeit auch in dem Gesetz zeigt, dass er gegeben hat. Ja, auch die Gebote sind heilig, gerecht und gut. Er liebt ja alle Menschen. Und er will, dass es allen gut geht. Und so spiegelt Gottes Gesetz auch Gottes Wesen wider. Es ist barmherzig, gnädig und gut! Wir finden in ihm den heilsamen und guten Willen für alle Menschen. Nicht nur dem Stärksten soll es gut gehen, der sich mit seinen Ellbogen gegen die anderen durchsetzen kann. Nicht nur dem Cleversten, der sich mit seinen miesen Tricks an die Sonnenseite des Lebens bringt. Nein, Gott will, dass es allen Menschen gut geht!

Schaut es euch doch nochmal im Predigttext an, und führt es euch vor Augen: Die Gesetze, von denen manche meinen, dass sie mich einschränken, helfen ja zu einem barmherzigen Umgang untereinander. Sie helfen gerade auch den Armen und Schwachen: Da sind die „**Tagelöhner**“ und „**Fremdlinge**“ genannt in unserm Predigtwort, die „**Blinden**“, „**Tauben**“ und „**Geringen**“. Ja, Gottes Gesetz setzt sich gerade für sie ein. Auch ihnen soll es gut gehen.

6.

Und so macht es besonders für die Schwachen und Armen – aber ja auch für uns alle – eben doch einen ganz entscheidenden Unterschied, ob ich es zumindest versuche, der Aufforderung Gottes „**Ihr sollt heilig sein!**“ nachzukommen. Auch wenn ich es vielleicht nicht immer schaffe – die Situationen, in denen ich Gottes Gebote befolge und barmherzig und liebevoll mit meinem Nächsten umgehe, die sind doch für ihn enorm wertvoll. Die verändern diese Welt und machen sie liebens- und lebenswerter. Durch sie verkündigen wir Gottes Menschenfreundlichkeit und Güte, ja wir loben Gott, wenn wir von ganzem Herzen danach streben, Gottes Gebote zu halten.

7.

Aber vollkommen gerecht, vollkommen heilig werde ich aus mir selbst heraus nie werden. Und auch wenn es für den Nächsten gut und hilfreich ist, sich „*immer strebend zu bemühen*“, so wird es für das ewige Leben doch nie ausreichen. Denn, vollkommene Heiligkeit ist gefordert, um mit dem Heiligen Gott in Verbindung zu sein, um in seiner Nähe zu leben. Wie aber kann ich dann zu Gott kommen? Oder mit den Jüngern Jesu gefragt: „**Wer kann dann selig werden? Jesus aber sprach: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist möglich bei Gott.**“ (Lukas 18, 26f)

8.

Ja, zum Glück macht Gott es möglich. Zum Glück hat er in seiner großen Liebe den Weg gebahnt, der zur Gemeinschaft mit ihm führt.

Denn wenn denn wenigstens alle Menschen *sich strebend bemühen* würden, die Gebote Gottes einzuhalten. Wenn alle versuchten, heilig zu leben. Aber das ist ja bei weitem nicht so. Wie viele Menschen gefallen sich in ihrem selbstüchtigen und egoistischen Wesen. Wie grausam und schlimm handeln die Menschen aneinander! Ein Blick in die Nachrichten genügt: die schreckliche Messerattacke in Solingen, Zuspitzung der Konflikte in Nahost-Krieg und der Ukraine. Das zeigt doch, dass eben nicht alle Menschen wirklich versuchen, Gottes Gebote zu halten.

9.

Ja, immer wieder wird und immer wieder wurde die Liebe zu Gott und die Liebe zum Nächsten auf grausame Weise verletzt. Die guten Gebote Gottes werden immer wieder mit Füßen getreten und verachtet. Den Höhepunkt dieser Missachtung der Gesetze Gottes wurde am Berg Golgatha erreicht, wo Gott selbst gekreuzigt wird. Unheiliger und Gottesverachtender hätte man Gottes Sohn nicht behandeln können.

Und dennoch: Gottes Liebe ist größer als die Missetat der Menschen. Und das meißelte Gott ein für alle Mal in Stein – eben dort auf dem Berg Golgatha.

Am Berg Sinai gab er dem Volk das Gesetz, durch das Gottes Liebe und Barmherzigkeit deutlich werden sollte. Aber das Volk brach den Bund immer und immer wieder. Und so tat Gott in seiner großen Barmherzigkeit auf Golgatha das, was das Volk nicht geschafft hatte. **„Es ist vollbracht!“** (Johannes 19, 30) Der neue Bund ist da. Jesus besiegelt mit seinem Blut den Sieg über alle Gesetzesübertretungen und Lieblosigkeit. Er selbst schenkt die Möglichkeit der Gemeinschaft mit ihm.

10.

Und für jeden, der an Jesus Christus glaubt, und der durch das Bad der Taufe in diesen neuen Bund eintritt, ist die Gemeinschaft mit Gott besiegelt. Selbst wenn noch Sünde im Leben der Christen ist – durch Gottes Tat auf Golgatha kann es vergeben werden. Gemeinschaft ist möglich. Jeder, der in Christus eingefügt wurde, bekommt es von Gott geschenkt, dass er heilig ist. Nicht, weil er auf einmal alle Gebote hält. Nein. Sondern weil Gott es gibt.

Und so sorgt Gott in seiner Barmherzigkeit dafür, dass aus dem befohlenen **„Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!“** – was wir niemals hätten einhalten können - die Zusage wird: **„Ihr seid heilig, denn ich bin heilig! Ich, der allmächtige Gott, schenke euch Anteil an meiner Heiligkeit. Ihr, die ihr auf Christus getauft seid, seid wirklich heilig, gerecht und gut.“** Kraft des Blutes Jesu Christi. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: O frommer und getreuer Gott (ELKG² 265)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)